

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 20 (1996)
Heft: 3

Register: Die Preisträger / Liste des lauréats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Gradmesser für junge Talente

Über 300 Hobby-Musikerinnen und Hobby-Musiker im Alter von zwölf bis zwanzig Jahren hatten im März an den regionalen Ausscheidungen des 21. Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs (SJMW) teilgenommen. Die Erstpreisträgerinnen und Erstpreisträger trafen sich am Wochenende vom 11./12. Mai zum Finale im Konservatorium Winterthur: 51 Solistinnen und Solisten, ein Gitarrenduo und drei Gitarrenensembles. Und wie üblich, präsentierte sich zum Schluss die Besten in einem Preisträgerkonzert.

Ob in Programmheften oder in Bewerbungs-schreiben für Orchesterstellen, immer häufiger findet sich in den Lebensläufen erfolgreicher junger Musikerinnen und Musiker der Gewinn eines Preises am SJMW erwähnt. Laut Yvonne Lang, Präsidentin des SJMW, hat der hohe Stellenwert der Preise einzelner Jugendliche (oder deren Eltern) sogar dazu verleitet, sich die Teil-

die Tücken ihres Instruments problemlos. Bleibt zu hoffen, dass ihr Auftritt dem Fach weiteren Auftrieb verleiht und Zahl und Leistung der Teilnehmenden in den kommenden Wettbewerben weiter steigen.

Im letzten Jahr wurde beschlossen, die einzelnen Instrumente künftig nicht mehr im Zwei-, sondern im Drei-Jahres-Turnus auszuschreiben. Bedingt durch diese Umstellung, kam neben der Harfe ausnahmsweise auch die Gitarre nach nur einem Jahr bereits wieder zum Zuge. Das Schlusskonzert brachte so ein Wiedersehen und Wiederholen mit letztjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern.

Der 18jährige Valerio Cantaldo (Sierre) zeigte sich im «Tango en skiv» von Dyens erneut als emotional enorm engagierter, klanglich und rhythmisch äußerst sensibler Gestalter. Beste Reklame für das Quartettspiel machte das Ensemble Mariposa mit einer präzisen und klang-simlichen Rossini-Interpretation, die einen würdigen Abschluss des bis auf den letzten Platz besetzten Preisträgerkonzerts bildete.

Besonders hoch war das Niveau einmal mehr bei den jungen Streicherinnen und Streichern. Die 13jährige Fabienne Imoberdorf (Visp) beispielweise beeindruckte mit einer lunperneinen, agogisch und farblich feinsinnig nuancierten Wiedergabe des ersten Satzes aus Bruchs Violin-Konzert d-Moll, und Romain Hurzeler (Lausanne) bot mit seinen knapp 15 Jahren eine packende, technisch und musikalisch bemerkenswerte Interpretation von Wieniawskis Polonaise de Concert op. 4, am Klavier einfühl-sam begleitet von seinem Kollegen Christian Chamorel, dessen vorzügliche Leistung die Jury zu Recht mit einer «Anerkennung» belohnte.

Viele der Teilnehmenden ließen sich von ihren Vätern oder Müttern am Klavier begleiten. Dies mindert gewiss das Risiko des Scheiterns, dürfte sich aber auf die eigenständige musikalische Entwicklung der jungen Talente nicht nur positiv auswirken. Ein Anliegen des SJMW ist es denn auch, das Zusammenspiel unter den Jugendlichen zu fördern. Als Beitrag dazu wird im Rahmen des SJMW 1997 erstmals ein Sonaten-wettbewerb durchgeführt.

C.H.

22. Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb 1997

Der Wettbewerb wird für Holzbläser und Holzbläserensembles sowie für Klavier vierhändig ausgeschrieben. Zudem wird erstmals ein Wettbewerb für Sonaten durchgeführt. Die Ausschreibung mit Angabe der Pflichtstücke erfolgt im Herbst (u.a. in der Oktober-Ausgabe des «Animato»).

nahmeberechtigung durch falsche Angaben zu erschleichen, so dass der Amateurstatus heute überprüft werden muss. Mag ein Wettbewerbsfolg für den weiteren Werdegang auch hilfreich sein, ein Garant für zukünftigen Erfolg ist er nicht. Denn wie Liliana Heldner, Geschäftsführerin des SJMW, anlässlich der Preisverleihung treffend bemerkte, ist der SJMW lediglich ein «Gradmesser für heute, der zeigt, wohin die Zukunft führen könnte, aber nicht muss».

1995 wurde der SJMW erstmals für Harfe ausgeschrieben. Um die Konzertherafe im Wettbewerb weiter zu etablieren, erfolgte eine neuerliche Ausschreibung bereits in diesem Jahr. Den Status einer «Exotin» kann das Instrument allerdings so leicht nicht ablegen. Zum einen ist die Schülerbasis in der gesamten Schweiz sehr gering, im Westen etwas breiter als im Osten (Details dazu bietet die VMS-Statistik 1994). Zum anderen ist die Harfeneratur nicht nur in quantitativer, sondern mitunter auch in qualitativer Hinsicht begrenzt. Zudem erweist sich das difizile Instrument alles andere als pflegeleicht. Während des Preisträgerkonzerts schien sich die Konzertherafe schon vom blosen Anschauen zu verstummen, und mitten im Vortrag riss dann auch noch eine Saite.

Dennoch: Die vier Finalistinnen spielten alle auf sehr ansprechendem Niveau und meisterten



Entspannte und strahlende Gesichter: die Erstpreisträgerinnen und Erstpreisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs 1996 nach dem Schlusskonzert.
(Foto: zvg)

«Klavermusik hoch 3»: Stegreifspiel – Komposition – Interpretation

Mit Francis Schneiders «Auf dem Weg zur eigenen Musik», mit einem Einblick in das Klavierschaffen des Schweizer-Romantikers Hans Huber und mit Werken zu zwei Klavieren von Frank Martin und Raffaele d'Alessandro auf dem Programm lud die European Piano Teachers Association EPTA am 11. Mai 1996 Mitglieder und Gäste zur Frühjahrstagung in den Saal des Musikonservatoriums Schaffhausen ein.

Musik von Huber, Martin und d'Alessandro

Francis Schneider stellte in seinem überaus interessanten Referat mit vielen Musikbeispielen die Frage: «Wie können wir Schüler und Schülerrinnen dazu motivieren, selber schöpferisch zu werden?» Nicht umsonst kündigte er sein Referat «zweisprachig, in Deutsch und in Musik» an. Er ging nämlich zuerst einmal der Frage nach, wieso wir ohne Probleme sprechen, Briefe und Tagebücher schreiben, malen, zeichnen etc., in der Musik aber nur zitieren und uns trotz handwerklicher Fähigkeiten nicht selbstständig «in Musik» ausdrücken oder gar kommunizieren können. Sein Vergleich mit dem Sprachunterricht, in dem der Schüler zunächst Grundbegriffe und Grundbedingungen einer Sprache erfährt, sich dann in ihr auszudrücken lernt und erst wesentlich später auch Literatur liest, lässt Schneiders Forderung, auch in der «Sprache Musik» zukünftig neue Wege zu gehen, verständlich werden. Nur allzu häufig wird im Musikunterricht ein zeitiger Einstieg in die Literatur praktiziert und ein «Sich eigenständig ausdrücken» meist vernachlässigt oder gar nie angerichtet.

Phantasieren und Variieren

Mit einem kurzen Ausflug in die grossen Schriften der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von Johann Joachim Quantz (1752: «Versuch einer Anweisung, die Flöte traversiere zu spielen»), Carl Philipp Emanuel Bach (1753: «Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen...») und Leopold Mozart (1789: «Klavierschule») zeigte Francis Schneider, dass der Vergleich schon damals wenigstens einige Musiker intensiv beschäftigte. Schneider ging noch weiter und setzte Buchstaben mit Tönen, Wörter mit Motiven, Sätze mit Melodien gleich und bezog auch die Interpunktions mit ein. Sehr anschaulich demonstrierte er, wie manche Film- und Popmusiken einem Sprechen in Infinitivs gleichen und wie reichhaltig und sprachlich interessant Phantasieren und Variieren demgegenüber sein kann.

Ein Füll von Tips zum Einstieg ins Phantasieren wie auch zur Arbeit mit dem Variieren – immer auch mit Demonstrationen – überzeugte die Teilnehmer. Einige ließen sich zum Mitmachen animieren und hoffentlich viele zu weiteren Versuchen in ihrem eigenen Unterricht zu Hause anregen. Die direkte Aufforderung, den «Zustand des Staunens, die Freude über ein Motiv und das Spielen damit» zu erleben, war hier nachhaltig formuliert. Mit den Beispielen zur Sprache der Tonarten und der Intervalle weckte Francis Schneider das Interesse an mehr, ja tiefergründiger Information. Zum Schluss beleuchtete er seine Klavierhefte «Klingender Kalender», «Klingende Natur» und «Klingende Farben» ganz im Sinne seines «zweisprachigen» Vortrags. Mit einem Zitat von Hermann Hesse – «Der Mensch hat etwas zu sagen. Aber es nicht zu verschweigen und nicht zu stummeln, sondern es auch wirklich zu sagen, sei es nun mit Worten oder mit Farben oder mit Tönen, darauf einzig kommt es an» – entlief Francis Schneider die Teilnehmenden mit vielfältigen Anregungen.

Auch Raffaele d'Alessandro's «Thème et Variations pour deux Pianos» op. 48, das zweite Werk für zwei Klaviere. Erster Programmpunkt waren Frank Martins (1890–1974) «Etudes pour deux Pianos d'après les Etudes pour Orchestra à Cordes». Pierre Goy zitierte einleitend einige Passagen aus «Frank Martin über seine Etüde» (1955/56), in denen der Westschweizer Komponist von der Entstehung seines Werkes und seinen Intentionen beim Komponieren berichtet.

Daniel Spiegelberg brachte anschliessend die orchesterale Klangfülle und die unterschiedlichen Charakterzüge des Werkes mit allen Schattierungen in der dem Komponisten eigenen Musiksprache zu Gehör.

Auch Raffaele d'Alessandro's «Thème et Variations pour deux Pianos» op. 48, das zweite Werk, das die beiden Künstler mitbrachten, wurde zunächst mit einer interessanten Einführung bedacht. Daniel Spiegelberg wies dabei auf Luise Marett-Schärs «sehr gut dokumentierte Biographie» über Raffaele d'Alessandro (1911–1959) hin (Amadeus-Verlag). Als Konzertpianist und -organist konnte d'Alessandro seine eigenen Kompositionen vielerorts selber bekannt machen. Unter Berücksichtigung der für Klavierpädagogen interessanten Aspekte versuchte Spiegelberg, die Zuhörer an das Wesen der Musik dieses ihm am Herzen liegenden Komponisten heranzuführen. Dabei war es ihm ein Anliegen, d'Alessandros Leben und Werk mit Zitaten von Freunden und Zeitgenossen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Zum Schluss ihrer Präsentation und der EPTA-Tagung boten Goy und Spiegelberg eine virtuose und brillante Wiedergabe des vorgestellten Werkes.

Ruth-Iris Frey-Samlowski

Die Preisträger / Liste des lauréats

Violine I/violon I (Jahrgänge 1982 bis 1984)

1. Preis mit Auszeichnung: Fabienne Imoberdorf, Visp
1. Preis: Lisa-Albertina Öberg, Winterthur
2. Preis: Noëlla Grüebler, Aathal
Anerkennung: Julie Biber, Sempach
Roy Gabliger, Feldmeilen

Violine II/violon II (Jahrgänge 1979 bis 1981)

1. Preis mit Auszeichnung: Romain Hurzeler, Lausanne
1. Preis: Isabelle Lamblet, Lausanne
2. Preis: Anthony Gjezi, Mendrisio
Yuki Kasai, Muttenz
Karim Höller, Basel

3. Preis: Karin Mazzanera, Boppelsen
Erolie Steinegger, Yverdon

Anerkennung: Daria Leuzinger, Oberengstringen
Fabienne Thönen, Bonstetten

Anerkennung für Klavierbegleitung: Christian Chamorel, Lausanne

Violine III/violon III (Jahrgänge 1976 bis 1978)

1. Preis mit Auszeichnung: Romain Hurzeler, Lausanne
1. Preis: Isabelle Lamblet, Lausanne
2. Preis: Anthony Gjezi, Mendrisio

3. Preis: Meret Lüthi, Bern
Anerkennung: Francisco Sierra, Herisau

Anerkennung für Klavierbegleitung: Judith Flury, Bremgarten

Violine IV/violon IV (Jahrgänge 1973 bis 1975)

1. Preis mit Auszeichnung: Romain Hurzeler, Lausanne
1. Preis: Isabelle Lamblet, Lausanne
2. Preis: Anthony Gjezi, Mendrisio

3. Preis: Meret Lüthi, Bern

Anerkennung: Francisco Sierra, Herisau

Anerkennung für Klavierbegleitung: Judith Flury, Bremgarten

Viola II/valto II (Jahrgänge 1979 bis 1981)

3. Preis: Anna Sophia Lang, Adliswil

Viola III/valto III (Jahrgänge 1976 bis 1978)

2. Preis: Laurent Galliano, Chippis

Maja Hunziker, Bremgarten

Violoncello I/violoncelle I (Jahrgänge 1982 bis 1984)

1. Preis: Michal Wen Koebel, Winterthur

2. Preis: Anita Leuzinger, Oberengstringen

David Pia, Binningen

Yuko Noda, Sion

Anerkennung: Benjamin Nyffenegger, Unterkulm

Violoncello II/violoncelle II (Jahrgänge 1979 bis 1981)

1. Preis: Adam Mittal, Luzern

2. Preis: Marie-Stephanie Janacek, Lausanne

3. Preis: Andrea Thönen, Bonstetten

Martina Huber, Zürwil

Anerkennung für Klavierbegleitung: Janka Ryf

Antoine Rebstein

Violoncello III/violoncelle III (Jahrgänge 1976 bis 1978)

1. Preis: Andreas Graf, Steffisburg
Cécile-Nicole Tacier, Zürich
2. Preis: Nico Prinz, Comano
3. Preis: Marien Knoblauch, Wetzwil

Daniel Rosin, Grosshöchstetten

Anerkennung: Sandra Holzgang, Altendorf

Gitarre I/guitare I (Jahrgänge 1982 bis 1984)

2. Preis: Priska Weibel, Esslingen

Anerkennung: Mauro Misteli, Ottikon

Samuel Fried, Wohlen

Gitarre II/guitare II (Jahrgänge 1979 bis 1981)

1. Preis: Simon Duttweiler, Egg

3. Preis: Ariane Schöpfer, Bärschwil

Gitarre III/guitare III (Jahrgänge 1976 bis 1978)

1. Preis: Valerio Contaldo, Sierre

2. Preis: Kevin Ramassar, Zürich

3. Preis: Sandra Stäheli, Winterthur

Gitarrenduo II/duo de guitares II (Jahrgänge 1975 und jünger)

2. Preis: Duo Janvari:

Jan Kempen, Basel

Ariane Schöpfer, Bärschwil

Gitarrenensembles I/ensembles de guitares I (Jahrgänge 1979 bis 1984)

1. Preis: Ensemble Saitenstürmer:

Alexandra Biegel, Winterthur

Michael Matter, Winterthur

Carole Vollenweider, Winterthur

Georg Pfarrwaller, Ohringen

Gitarrenensembles II/ensembles de guitares II (Jahrgänge 1975 und jünger)

1. Preis: Ensemble Mariposa:

Kirsten Berger, Aäschwil

Jan Kempen, Basel

Ariane Schöpfer, Bärschwil

Gisela Steiger, Basel

Ensemble Octopus:

Anina Schnitz, Hilterfingen

Simon Hari, Thun

Thomas Staffelbach, Münsingen

Cornelia Greuter, Thun

Harfe I/harpe I (Jahrgänge 1982 bis 1984)

1. Preis: Nathalie Amstutz, La Chaux-de-Fonds

Edmée-Angeline Sansonnens, Marly

Harfe III/harpe III (Jahrgänge 1976 bis 1978)

1. Preis: Laure Ermacore, Thônex

2. Preis: Barbara Kipfer, Zofingen

Sonderpreis/Prix spécial

Margess International of Switzerland:

Romain Hurzeler, Lausanne

Anerkennung für Klavierbegleitung: Ruth-Iris Frey-Samlowski

Antoine Rebstein